

„Ihr werdet den Himmel offen sehen und die Engel Gottes hinauf- und hinabfahren über dem Menschensohn“

In Johannes 1,51 gibt Jesus seinen Jüngern eine rätselhafte Antwort, als Nathanael sich klar zur Messianität von Jesus bekennt

Was hat Jesus mit diesem Ausspruch gemeint?

1 Einleitung

Johannes der Täufer predigte in Betanien (Joh 1,28) auf der Ostseite des Jordan und taufte die bußfertigen Juden. Dabei begegnete er Jesus.

Johannes wies zwei seiner Jünger auf den Messias hin und offenbarte Jesus erneut als das Lamm Gottes. Darauf hin schlossen sich diese zwei Jünger des Johannes dem Retter Jesus an.

Einer dieser Jünger war Andreas, der wenig später seinen Bruder Simon mit Jesus bekannt machte.

Als Jesus nach Galiläa aufbrechen wollte traf er auf Philippus und berief ihn in seine Nachfolge. Philippus lud seinen Freund Nathanael ein, den Messias Jesus kennenzulernen.

Zu diesen 5 Jüngern¹ sagte Jesus: „Ihr werdet den Himmel offen sehen und die Engel Gottes hinauf- und herabfahren über dem Menschensohn.“ Diese Worte weisen vermutlich auf die einzigartige Einheit zwischen Jesus und seinen himmlischen Vater hin.

2 Der biblische Text Johannes 1,(35-50)51

Nach der Übersetzung von Martin Luther 1984

Die ersten Jünger

35 Am nächsten Tag stand Johannes abermals da und zwei seiner Jünger; 36 und als er Jesus vorübergehen sah, sprach er: Siehe, das ist Gottes Lamm! 37 Und die zwei Jünger hörten ihn reden und folgten Jesus nach. 38 Jesus aber wandte sich um und sah sie nachfolgen und sprach zu ihnen: Was sucht ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi - das heißt übersetzt: Meister -, wo ist deine Herberge? 39 Er sprach zu ihnen: Kommt und seht! Sie kamen und sahen's und blieben diesen Tag bei ihm. Es war aber um die zehnte Stunde.

40 Einer von den zweien, die Johannes gehört hatten und Jesus nachgefolgt waren, war Andreas, der Bruder des Simon Petrus. 41 Der findet zuerst seinen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir haben den Messias gefunden, das heißt übersetzt: der Gesalbte. 42 Und er führte

¹ Vermutlich ist Nathanael mit Bartholomäus gleichzusetzen, zumal Bartholomäus ein Zusatzname ist und einfach „Sohn des Ptomoläus“ bedeutet.

ihn zu Jesus. Als Jesus ihn sah, sprach er: *Du bist Simon, der Sohn des Johannes; du sollst Kephas heißen, das heißt übersetzt: Fels.*

43 Am nächsten Tag wollte Jesus nach Galiläa gehen und findet Philippus und spricht zu ihm: Folge mir nach! 44 Philippus aber war aus Betsaida, der Stadt des Andreas und Petrus.

45 Philippus findet Nathanael und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von dem Mose im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesus, Josefs Sohn, aus Nazareth. 46 Und Nathanael sprach zu ihm: Was kann aus Nazareth Gutes kommen! Philippus spricht zu ihm: Komm und sieh es!

*47 Jesus sah Nathanael kommen und sagt von ihm: Siehe, ein rechter Israelit, in dem kein Falsch ist. 48 Nathanael spricht zu ihm: Woher kennst du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bevor Philippus dich rief, als du unter dem Feigenbaum warst, sah ich dich. 49 Nathanael antwortete ihm: Rabbi, du bist Gottes Sohn, du bist der König von Israel! 50 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du glaubst, weil ich dir gesagt habe, dass ich dich gesehen habe unter dem Feigenbaum. Du wirst noch Größeres als das sehen. 51 Und er spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: **Ihr werdet den Himmel offen sehen und die Engel Gottes hinauf- und herabfahren über dem Menschensohn.***

3 Auslegung des biblischen Textes

3.1 Kommentar von Gerhard Maier²

Obwohl Jesus Nathanael anredet, formuliert er in der Mehrzahl „*ich sage euch*“. Damit stellt er klar, daß Vers 51 nicht nur für Nathanael, sondern für alle Jünger gilt. „*Den Himmel geöffnet*“ sahen Jakob im Traum (1 Mo 28,12 f.), Hesekiel in der prophetischen Schau (Hes 1,1 ff.), der Täufer und Jesus bei der Taufe (Mt 3,16; Joh 1,32 ff.). Später erlebten Stephanus (Apg 7,55) Petrus (Apg 10,11) und Johannes ähnliches (Offb 19,11). Einen geöffneten Himmel versprach für die Endzeit vor allem der Prophet Joel (3,1 ff.; vgl. Apg 2,14 ff.). Wenn also Jesus den geöffneten Himmel in Aussicht stellt, dann will er damit sagen, daß seine Jünger Zeugen der messianischen Zeiten und des Neuen Bundes werden.

Allerdings greift Jesus einen besonderen Fall heraus. Die Jünger sollen nämlich „*die Engel Gottes hinauf und herab fahren sehen auf den Menschensohn*“. Zuerst müssen wir klären, was mit dem „*Menschensohn*“ gemeint ist. Wir machen dabei folgende Beobachtungen: a) Dieser Titel ist dem Evangelium wichtig (vgl. 3,13 f.; 5,27; 6,27.53.62; 8,28; 9,35; 12,23; 13,31). b) Immer ist es Jesus selbst, der ihn verwendet. Beide Beobachtungen kann man auch an den Synoptikern machen. Daraus ergibt sich, daß der Titel wirklich auf Jesus zurückgeht. Ja, er ist sogar seine beliebteste Selbstbezeichnung gewesen. In den Briefen des NT wird er schon nicht mehr benutzt. Wir können nun genau sagen, woher dieser Titel stammt. Jesus hat ihn Daniel 7,13 entnommen. Dort ist der Menschensohn ein himmlisches Wesen. Jesus gebraucht also diese Bezeichnung, um seine himmlische Herkunft zu unterstreichen. So verstehen wir jetzt auch besser, wie er im Zusammenhang mit dem „*Menschensohn*“ auf die „*Engel*“ zu sprechen kommt. „*Engel Gottes*“ heißen sie im Gegensatz zu den Engeln, die dem Satan folgen (vgl. 2 Kor 12,7; 2 Petr 2,4; Jud 6; Offb 12,7 ff.). Aber wo konnte man sie „*hinauf und herab fahren sehen auf*“ Jesus?

² Gerhard Maier, Johannes-Evangelium, 1. Teil, Edition-C-Kommentar, Bibelkommentar Band 6, Neuhausen: Hänssler-Verlag, 1984, S. 74f

Dies ist bei der Versuchungsgeschichte und in Gethsemane der Fall (Mt 4,11; Lk 22,43). Jesus aber hat es an anderer Stelle abgelehnt, sich von Engeln helfen zu lassen (Mt 26,53). Vers 51 entspringt also keineswegs dem menschlichen Selbstbewußtsein oder gar der Wundersucht. Man muß seine Bedeutung anderswo suchen. Wie die Engel bei der Jakobsleiter (1 Mo 28,12 f.) die Verbundenheit zwischen Gott und Jakob demonstrierten, so drückt Vers 51 die Einheit Jesu mit dem Vater aus. Was Jesus in Johannes 10,30 sagt („Ich und der Vater sind eins“), ist schon der Inhalt von Johannes 1,51. Und dieser Hinweis auf die Einheit Jesu mit dem Vater ist deshalb so wichtig, weil er deutlich macht, daß Jesus kein Irrlehrer und kein falscher Messias ist. Die Jünger brauchen die Gewißheit, daß sie keinem Verführer aufsitzen.

Blicken wir kurz zurück auf die Verse 34-51. Sie berichten, was die synoptischen Evangelien aus uns unbekanntem Gründen übergangen: Jesus wird kurz nach seiner Taufe mit den ersten fünf Jüngern bekannt, mit Andreas, Johannes, Petrus, Philippus und Nathanael. Es handelt sich - wie gesagt - noch nicht um die „offizielle“ Berufung in ein ständiges Jüngerverhältnis, die erst später erfolgt (Mt 4,18 ff. usw.). Aber es bahnt sich doch an, was in Berufung und Sendung mündet. Gott arbeitet auch im Leben dieser Jünger in Stufen. Hinzu tritt als wesentliches Ergebnis, daß die genannten fünf Jünger a) durch den Hinweis des Täufers bzw. ihrer Mitjünger und b) durch eigenes Erleben zu der Erkenntnis kommen, daß Jesus der Messias und Gottessohn ist.

3.2 Kommentar im NTD³

Die Zusage Jesu erinnert an die Geschichte der Himmelsleiter, die Jakob im Traum sah (1.Mose 28,12). Was dort ein Traum war, soll bei Jesus Wirklichkeit sein. Während der Himmel den Anderen verschlossen ist, so daß sie keinen Zugang zu Gott, keinen Verkehr mit ihm haben, steht Jesus die Gemeinschaft mit Gott offen. Die Boten Gottes steigen von ihm zu Gott und von Gott zu ihm. Mit eindrucksvoller Bildhaftigkeit ist hier die Eigenart Jesu geschildert: Ein Mensch auf der Erde wie die anderen auch, aber in der vollen Gemeinschaft mit Gott, die die anderen immer nur annäherungsweise haben. Die Gebete Jesu steigen sicher hinauf und die Offenbarungen Gottes hinab. Gott läßt sich für Jesus hören und schauen, schenkt ihm Worte und Werk, die Selbstbezeichnung Jesu als Menschensohn soll wohl auch im Johannesevangelium als ein Rätselwort verstanden werden. Das Geheimnis des himmlischen Wesens dieses irdischen Menschen ist darin enthalten. Dahinter steht deutlich Daniel 7,13, wo der Menschensohn kommt in den Wolken des Himmels.

3.3 Kommentar im KEK⁴

Im Sinn des Evangelisten ist das Auf- und Absteigen der Engel auf den Menschensohn Jesus ein Bild für die ununterbrochene zwischen Jesus und dem Vater bestehende Gemeinschaft; Angelophanien werden ja im Folgenden nicht erzählt. So ist denn auch das dem Jünger verheißene Schauen nicht als Schau himmlischer Wesenheiten gedacht, sondern als die glaubende Schau seiner doxa (1,14), als die Schau die in ihm den Vater sieht (14,9ff) ... verheißene wird die Schau der doxa im ganzen Wirken Jesu; und sofern zu diesem auch

³ Friedrich Büchsel, Das Evangelium nach Johannes, Das Neue Testament Deutsch, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1949, S. 43

⁴ Rudolf Bultmann, Das Evangelium des Johannes, KEK zum NT, Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 1968

einzelne Wunder gehören, sind sie als Erweis der zwischen Jesus und dem Vater bestehenden Gemeinschaft zu verstehen.

3.4 Kommentar von Joseph Ratzinger⁵

In diesen Zusammenhang gehört auch die Prophetie, in der Jesus dem Nathanael sein eigenes Wesen andeutet: „Ihr werden den Himmel offen sehen und die Engel Gottes auf und niedersteigen über dem Menschensohn“ (Joh 1,51). Jesus offenbart sich hier als der neue Jakob. Der Traum des Patriarchen, in dem er bis zum Himmel reichende Leiter zu seinen Häuptern aufgestellt sah, auf der Gottes Engel auf- und niedersteigen - dieser Traum ist bei Jesus Wirklichkeit geworden. Er selbst ist „das Tor des Himmels“ (Gen 29,10-22), er ist der wahre Jakob, der „Menschensohn“, der Stammvater des endgültigen Israel.

3.5 Kommentar von William MacDonald⁶

1, 51 Wann immer Jesus eine Aussage mit den Worten »wahrlich, wahrlich« einleitete (wörtlich: Amen, Amen⁴), sagte er etwas außerordentlich Wichtiges. Hier beschrieb er Nathanael ein zukünftiges Bild, das auf die Zeit hinwies, wenn er wiederkommen würde, um über die Erde zu regieren. Die Welt wird dann wissen, daß der Zimmermannssohn, der in dem verachteten Nazareth gelebt hat, wirklich der Sohn Gottes und der König Israels ist. An diesem Tag wird »der Himmel geöffnet« sein. Das Wohlwollen Gottes wird auf dem König liegen, wenn er von Jerusalem aus regiert. Es ist wahrscheinlich, daß Nathanael über die Geschichte von der Jakobsleiter nachgedacht hatte (1. Mose 28,12). Diese Leiter, auf der die Engel herab und hinaufsteigen, ist ein Bild für den Herrn Jesus Christus selbst, dem einzigen Zugang zum Himmel. »Die Engel Gottes werden auf- und niedersteigen auf den Sohn des Menschen.« Engel sind Diener Gottes, die wie Feuerflammen in seinem Auftrag handeln. Wenn Jesus als König regiert, werden diese Engel zwischen Himmel und Erde hin und her reisen, um seinen Willen zu erfüllen. Jesus sagte Nathanael damit, daß er nur eine sehr kleine Demonstration seiner Messianität gesehen hatte. Während der zukünftigen Herrschaft Christi würde er den Herrn Jesus als Gottes gesalbten Sohn in voller Offenbarung sehen. Dann würde die ganze Menschheit wissen, daß aus Nazareth jemand Gutes kommen konnte.

© 2008 EFG Berlin Hohenstaufenstr.
Nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt.

URL: <http://www.efg-hohenstaufenstr.de>

⁵ Joseph Ratzinger, Jesus von Nazareth, Freiberg: Herder, o.J., S. 208

⁶ William MacDonald, Kommentar zum Neuen Testament (Gesamtausgabe), Bielefeld: CLV 1997, S. 351